

2009: Ein Blick zurück – viele Schritte nach vorn

Nach den Rückschlägen aufgrund von Überschwemmungen Ende des letzten Jahres und in der Folge lebensbedrohlichen Durchfall-Erkrankungen verlief das Jahr 2009 im Projekt bis zum Spätsommer 2009 zunächst weitgehend friedlich und angefüllt mit Arbeit.

Nach dem Kauf von Bergen mit Baumaterialien, der Beschäftigung von Arbeitern und der außerplanmäßigen Verwendung von Spendenmitteln für Notfallmedikamente für Mensch und Tier im vergangenen Jahr waren die Spendenmittel zunächst erschöpft. Die Frauen hatten sich aber dennoch fest vorgenommen, eine Kühltruhe zu kaufen. Sie erinnern sich vielleicht – diese Anschaffung war die Initialzündung für die Gründung unseres Partnerprojekts.

Es ist den Frauen tatsächlich gelungen, aus eigener Kraft – durch den Verkauf von Fleisch, Gemüse und Früchten – das Geld dafür zu erwirtschaften. Die Kühltruhe gibt der Gruppe nun die Möglichkeit Lebensmittel, insbesondere Fleisch und Fisch länger aufzubewahren. Leider erschweren immer wiederkehrende Stromausfälle in Kisangani eine dauerhafte und gleichmäßige

Kühlung. Vorläufig kann das Notstromaggregat eines Nachbarn mitgenutzt werden, um die Kühlung aufrecht zu erhalten.



Die Kinder des Vereins A.F.P.D.

Ein Erfolg ist auch der neue Stall

Nach rund neun Monaten Bauzeit konnten Schweine, Ziegen, Hühner und Hasen einziehen. Sie sind jetzt in geräumigen, hellen Ställen, getrennt nach Rassen untergebracht. Die Ställe bieten Platz für noch mehr

Tiere, so dass die Möglichkeit besteht, die Zucht zu erweitern. Die Ställe lassen sich gut ausmisten und sauber halten, was der Tiergesundheit zu Gute kommt.

Nur der Außen-Auslauf ist noch zu klein, er soll demnächst vergrößert und neu eingezäunt werden. Die stabile Bauweise des Stalls (geplant von einem ein-

heimischen Architekten) mit gebrannten Lehmziegeln und das neue Dach haben sich bereits bewährt. Am 30. Oktober 2009 gingen – wie jedes Jahr zur Regenzeit – sehr heftige Niederschläge nieder. Dieses Mal standen die Tiere trocken und sicher im Stall, keines kam zu Schaden.

Diesjährige Spenden wurden verstärkt zur Beschaffung von Baumaterial genutzt!

Das Haupthaus (siehe Foto rechts), das mit Hilfe Ihrer Spenden inzwischen gemauerte Zwischenwände bekommen hat und jetzt aus einem Schlaf- und Unterrichtsraum besteht, hat den Starkregen hingegen nicht gut überstanden.

Durch das unzureichend gesicherte Dach konnte Wasser in den Unterrichtsraum eindringen. Der große Teppich, der den Kindern während des Unterrichts als Sitzgelegenheit dient sowie mehrere Schlafdecken wurden völlig durchnässt und sind seither nicht mehr zu gebrauchen. Außerdem zerstörte der Regen einen Fotoapparat, ein Radio und ein Handy sowie einige Papier-Dokumente.





Kindergruppe im Zentrum unter der Leitung der Lehrerin Christine Mariamu

CHRISTINE MARIAMU



Christine Mariamu (29 Jahre) unterrichtet derzeit die Kinder im Zentrum des A.F.P.D. Kisangani. Die Mutter von zwei Kindern (7 und 9 Jahre) ist in Kisangani geboren und aufgewachsen. Sie hat an der Berufsschule zwei Jahre lang ein Pädagogik-Seminar absolviert. Aus privaten und finanziellen Gründen konnte sie die dreijährige Ausbildung nicht vollenden. Frau Mariamu ist selbst ein Kriegsoffer, traumatische Ereignisse haben ihr Leben aus der Bahn geworfen. Mit Unterstützung des A.F.P.D.-Vereins und der psychologischen Betreuung dort, konnten sie und ihre Kinder langsam einen Neuanfang beginnen. Heute ist sie eine engagierte und beliebte Lehrerin im Projekt.

Kinder erhalten regelmäßigen Schulunterricht

Eine der wichtigsten Nachrichten, wenn auch nicht sehr spektakulär, ist: Die Kinder erhalten regelmäßigen Schulunterricht. Eine Tatsache, die im Kongo keine Selbstverständlichkeit ist. Es konnten aus Spendenmitteln Schulhefte und Stifte dafür angeschafft werden. Für den Unterricht kommen einige Kinder aus der Stadt auf das Gelände und um die Alphabetisierung voran zu

bringen, gehen ältere Schüler auch in die Stadt zu Straßenkindern, denen es nicht möglich ist am Unterricht teilzunehmen.

Es sollen sogenannte Schul-Patenschaften entstehen. Eine gute Nachricht ist auch, dass die Lehrerin, Christine Mariamu (siehe Infokasten), im Krankheitsfall vertreten werden kann. Eine ältere Schülerin, Judith Shungu, hat inzwischen die nötigen Kenntnisse dafür. Das hat sie im konkreten Fall bereits unter Beweis gestellt.

Ziel ist es den Menschen eine Grundlage für ein eigenständiges Leben zu vermitteln



Kinder und Frauen aus dem Projekt

Derzeit leben 6 Frauen und 13 Kinder im Zentrum. Tagsüber kommen etwa ein Dutzend Frauen sowie einige Studenten von

außerhalb, um verschiedene Arbeiten zu verrichten, beziehungsweise um die Schule zu besuchen. Zusätzlich werden vier externe Hilfskräfte, darunter ein Gärtner beschäftigt. Ziel aller Maßnahmen ist immer, den Menschen eine Starthilfe und Grundlagen für ein eigenständiges Leben zu vermitteln. Die meisten Erwachsenen leben mehrere Monate bis zu einigen Jahren auf dem Vereinsgelände bis sie in der Lage sind, selbst für ihren Lebensunterhalt durch den Anbau von Gemüse, Tierzucht oder den Verkauf von Handarbeiten zu sorgen. Die Waisenkinder bleiben länger an diesem geschützten Ort. Sie verlassen das Zentrum, wenn sie eine Lebensgrundlage gefunden haben, meist als Jugendliche. Einige begabte Kinder wer-



Eine Kühltruhe wird gekauft

den im Zentrum ausgebildet, um später in Landwirtschaft, Handarbeit, Nähen oder in der Schule als Fachkräfte zu unterrichten.

Mehrtätiger Krankenhausaufenthalt der Projektleiterin Joséphine Fundi

Die Leiterin des Zentrums, Mme. Joséphine Fundi, musste im August 2009 mit lebensbedrohlichen Vergiftungserscheinungen in die Hauptstadt Kinshasa gebracht werden. Dort wurde sie im Krankenhaus vier Wochen lang intensiv behandelt, die Lage war sehr kritisch.

Die Arzt- und Behandlungskosten konnten glücklicherweise durch privates Engagement von Vereinsmitgliedern und weiteren Privatleuten getragen werden. Der Grund für die Vergiftung konnte nicht eindeutig geklärt werden. Die behandelnden Ärzte vermuten jedoch verdorbene Medikamente.

Die Verbreitung abgelaufener Medikamente ist in Afrika an der Tagesordnung. Außerdem fehlen vielerorts geeignete Kühlmöglichkeiten für Medikamente.

Positiv ist zu berichten, dass die Stellvertreterinnen von Mme. Joséphine während ihres Krankenhausaufenthaltes ihre Aufgabe sehr gut übernommen haben, so dass alle Tätigkeiten im Projekt wie gewöhnlich weiterlaufen konnten. Mittlerweile ist Mme. Joséphine zurück in Kisangani und hat die Leitung wieder übernommen.



Ein Problem sind die bereits abgelaufenen Medikamente



Projektleiterin Mme. Joséphine Fundi im Krankenhaus



Die Projekte konnten wie gewöhnlich weiterlaufen

KURZNOTIZ

Die Gemeinnützigkeit des Vereins Kisanga e.V. ist ab sofort unbefristet vom Finanzamt Bad Homburg anerkannt

worden. Die Spenden an den Verein sind also auch in Zukunft steuerlich absetzbar.

Die Situation im Kongo

Unser 2. Vorsitzender, Philippe Yangala, hatte im September die Gelegenheit aus beruflichen Gründen in den Kongo zu reisen und sich persönlich über die



dortige Lage zu informieren. Der folgende Reisebericht ist ausführlicher bereits im Internet unter : www.kongo-kinshasa.de erschienen.

Reisebericht aus dem Kongo: Realitäts- und Kulturschock

Ich bin vor kurzem von einer Reise in die Demokratische Republik Kongo zurückgekommen (16.08.09-19.09.09), wo ich aufgrund meiner früheren Tätigkeit im Bereich des Transport-, Schiffs- und Hafenwesens basierenden Erfahrung einige ausländische Firmen begleitet und beraten habe. Nach einem langen Aufenthalt in Deutschland habe ich bei meiner Reise in den Kongo in der Tat einen Realitäts- und Kulturschock erlitten.

Einige Indikatoren sprechen für sich: Nach der durch die allgemeinen und Präsidentschaftswahlen von 2005/2006 kurz erzeugten Euphorie sind viele Kongolesen jetzt enttäuscht. Einige „Baustellen“/Verbesserungen sind zwar zu erkennen, aber sie betreffen nicht die alltäglichen Sorgen der Bevölkerung. Neue Arbeitsplätze sind nicht in Sicht, die Zahl der Arbeitslosen beziffert sich zurzeit auf über 40 Prozent. Die Erweckungskirchen vermehren sich dramatisch, mit der Folge der Verstärkung der Krise zu Ungunsten der traditionell etablierten christlichen Kirchen.



Philippe Yangala zu Besuch im Zentrum des A.F.P.D. in Kisangani

Zur Erinnerung: Ca. 95 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum christlichen Glauben. Einige sprechen im Zusammenhang mit der explosionsartigen Entstehung von Erweckungskirchen vom „Opium des Volkes“. Das Fehlen eines gut funktionierenden öffentlichen Verkehrsbetriebs stellt ein Geduldspiel für die städtische Bevölkerung dar. Falls es öffentliche Transportmittel gibt, dann sind sie überfüllt und führen wegen schlechter Straßenverhältnisse oft zum Stau.

Trinkwasser- und Stromversorgung fehlen in vielen Bezirken

Trotz massiver Präsenz vieler ausländischer Firmen, vor allem aus der Volksrepublik China, lebt der Hauptteil der Kongolesen unter ärmlichen Bedingungen, während ein kleiner Teil der Gesellschaft in

einem prahlerischen und widersprüchlichen Luxus lebt. Geld, viel Geld ist im Umlauf. Wo kommt es her, fragen sich viele Beobachter. Aus legalen oder illegalen Quellen?

Die Frage bleibt offen, aber festzuhalten ist, dass das Korruptionssystem überall herrscht, mit der Folge, dass die Bevölkerung in der Armut verharrt und sich diejenigen, die der Macht nahe stehen, die Taschen füllen. Dies bestätigt sogar der letzte Jahresbericht der Vereinten Nationen in ihrem aktuellen „Human Development Report 2009“, in dem die Demokratische Republik Kongo, trotz vieler und verschiedenartiger Rohstoffe, das ärmste Land der Welt ist. Das jährliche Einkommen pro Einwohner beträgt nur 298 US Dollar (zum Vergleich: Liechtenstein: 85.382 Dollar, Deutschland: 34.401 Dollar).



Gottesdienst in der Erweckungskirche

(Fortsetzung von Seite 4)

Reisebericht aus dem Kongo: Realitäts- und Kulturschock

Obwohl die kongolische Regierung in ihrer Art und Weise bemüht ist, das Land „zu regieren“, stellt sich für sie immer noch eine große politische Herausforderung. Wegen massiver grausamer Unterdrückung der internen (parlamentarischen und außerparlamentarischen) Opposition ist deren politische Arbeit wenig zu erkennen. Dennoch demonstrieren einige politische Gruppen und die Zivilgesellschaft oft gegen die willkürlichen Festnahmen von Journalisten, Menschenrechtsaktivisten und die in der letzten Zeit immer wieder festzustellende Ermordung einiger Mitglieder ihrer Organisationen. Jeglicher Äußerung bzw. Kritik gegen die Regierungsarbeit folgt die Repression staatlicher Sicherheitsorgane.



Philippe Yangala während seines dreitägigen Aufenthalts in Kisangani



Die ersten freien Wahlen nach 40 Jahren

Die Fragen der massiven Verletzung der Menschenrechte, der allgemeinen Sicherheit im Ost-Kongo sowie in anderen Provinzen, der Demokratie, der Armut der Bevölkerung, der Korruption, des Wiederaufbaus und der Entwicklung bleiben also immer noch offen. Dazu ist zu erwähnen, dass die vorgesehenen kommunale und regionale Wahl (2010) und die Präsidentschaftswahlen (2011) vor der Tür stehen. Offen bleibt dennoch die Frage, ob sie frei, demokratisch und transparent sein werden.

Wenn man den Beobachtern der kongolischen politischen Szene Vertrauen schenken darf, ist die Chance minimal, dass bei diesen Wahlen eine Partei die absolute Mehrheit erreicht bzw. irgendein Parteiführer als alleiniger Sieger daraus hervorgehen wird.

Werden die nächsten Wahlen demokratisch sein? Werden die jetzigen Regierenden bereit sein, eine eventuelle Niederlage zu akzeptieren? Fragen über Fragen ...

SOLARCHILL

In der letzten Mitgliederversammlung des Kisanga e.V. gab es erste Überlegungen, sich um die Anschaffung des Solarkühlschranks „Solarchill“ zu bemühen, um unabhängig von dem sehr unzuverlässigen Stromnetz zu sein.

„Solarchill“ ist eine Entwicklung von Greenpeace und weiteren Projektpart-

nern. Es handelt sich um einen Solarkühlschrank, der auch über mehrere Tage ohne Sonnenschein eine zuverlässige Kühlung verspricht. Allerdings ist das Volumen nur auf kleine Mengen (z.B. für Medikamente) ausgelegt und derzeit noch in der Projektphase.

Wir stehen dazu in Kontakt mit Greenpeace. Mehr Infos: www.solarchill.org



DAS LEBEN IN KISANGANI UND IM PROJEKT

Ein Augenzeugen-Bericht von Philippe Yangala

Die Frauen und Kinder im Projekt leiden noch immer unter den Folgen des Krieges im Jahr 2000 und unter den bis heute andauernden Unruhen. Viele von ihnen wurden vergewaltigt und misshandelt. Sie werden immer noch psychologisch betreut. Vergewaltigungen werden aufgrund der christlichen Werte als Schande erlebt, die Frauen und Mädchen leiden körperliche und seelische Qualen. Fünf Frauen haben Suizidversuche hinter sich. Einige schweigen bis heute über die traumatischen Ereignisse.

Wie mir die Leiterin Joséphine Fundi persönlich berichtete, finden aber doch viele im geschützten Rahmen des Projekts wieder eine Lebensperspektive, so dass sie wieder ein eigenständiges Leben außerhalb des Projekts führen können. Der kleinen Gemeinschaft im A.F.P.D. geht es den Umständen entsprechend



Die Gemeinschaft A.F.P.D.

sicherlich noch mehr landwirtschaftliche Erträge erzielt werden. Die Bewirtschaftung ist derzeit sehr mühsam, die alten Arbeitsgeräte sind verschlissen. Der Boden

besteht aus einem großen Teppich, auf dem sich alle mit ihren Decken niederlegen. Wenn die Frauen in Näharbeiten unterrichtet werden, sitzen die Kinder draußen, da nur ein Unterrichtsraum existiert. Der Betonboden im Unterrichtsraum ist kalt und staubig, es fehlt an Mobiliar.



Die Bewirtschaftung des Bodens ist mangels Gerätschaften sehr mühsam

gut. Immerhin kann für die Grundnahrungsmittel – Fleisch, Fisch und Gemüse – weitgehend selbst gesorgt werden. Die Menschen müssen keinen Hunger leiden. Perspektivisch könnten mit besseren Geräten auf dem großen, fruchtbaren Land, auf dem sich das Projekt befindet,

wird zur Zeit nur mit Stöcken umgegraben.

Vom neu errichteten Tierstall konnte ich mir selbst ein Bild machen. Er sieht sauber, stabil und geräumig aus. Das soziale Zentrum ist allerdings weit von einem „guten“ Zustand entfernt. Der Schlafraum



Der Eingang des sozialen Zentrums

Ein weiteres, massives Problem ist der Gesundheitszustand. Durchfall, Malaria und Infektionskrankheiten gehören zum Alltag. Ein großer Wunsch der Leiterin wäre hier eine bessere Vorsorge, etwa mit Impfungen und Medikamenten für den Akutfall.

Aktivitäten von KISANGA e.V. in Deutschland



Der Unterricht der im Zentrum betreuten Kinder kann bisher nur im Freien erfolgen

Die Zukunft: Weitere Projektplanung

- Da es immer wieder zu Diebstählen kommt, wäre langfristig eine Umzäunung des Geländes wünschenswert
- Anschaffung eines Generators, da es häufig zu Stromausfällen kommt und die Kühlkette nicht ausreichend gewährleistet ist. Durch die Ausfälle kann es außerdem zu einem Defekt der Kühltruhe kommen
- Erweiterung des Auslaufs für die Tiere, um bessere hygienische Bedingungen zu schaffen
- Kauf von neuen Gartengeräten und Arbeitshandschuhen sowie Bewässerungsutensilien, da die alten Geräte defekt sind und der Boden derzeit teilweise nur mit Holzplatten bearbeitet werden kann
- Anschaffung von Mobiliar für das Klassenzimmer sowie weiterer Schulmaterialien wie Bücher, Hefte, Stifte



- Fernziel: Die Erweiterung des sozialen Zentrums, um einen zusätzlichen Raum, damit gleichzeitig Unterricht und Arbeitsaktivitäten in der Nähe stattfinden können. Benötigt wird außerdem ein Computer zu Ausbildungs- und Kommunikationszwecken
- Erwerb eines Fahrradanhängers oder Mofas zu Transportzwecken

An Spendenaktionen in 2009 ist insbesondere das ökumenische Fastenessen in Grävenwiesbach im März 2009 zu nennen. Bereits zum zweiten Mal durften die Vereinsvorsitzenden von Kisanga e.V., Astrid Kramer-Wahrenberg und Philippe Yangala, den Verein im evangelischen Gemeindehaus vorstellen.

Auf der gut besuchten Veranstaltung zeigte Philippe Yangala einen kurzen Diabeitrag und stand anschließenden Fragen Rede und Antwort. Zahlreiche Gemeindeglieder haben das Projekt in 2008 anlässlich des ersten Fastenessens kennengelernt und hatten bereits damals mit ihren Spenden einen wertvollen Beitrag geleistet.

Auch in diesem Jahr ist bei diesem Treffen eine größere Summe im Spenden-Topf gelangt.

Ansonsten bestehen die Spenden Aufkommen von rund 4.000 Euro in 2009 (Stand: Oktober 2009) vor allem aus zahlreichen Einzelspenden, darunter teilweise auch größere Beträge, wie etwa 500 Euro, die wir anlässlich eines 60. Geburtstages erhalten haben. Einige Privatpersonen spenden außerdem regelmäßig monatlich einen festen Betrag. Für 2010 sind verschiedene Aktivitäten geplant, etwa eine Bewerbung um Fördermittel aus einem Fond eines Naturkost-Unternehmens. Außerdem bemühen wir uns derzeit um eine Schulpatenschaft einer deutschen Schule.

EINE GANZ BESONDERE SPENDE



Yaro und Malte

Es war in den Dezemberwochen des vergangenen Jahres, als uns das erste Mal ein Spendenaufruf des Kisanga e.V. erreichte. Vera, Werner und Yaro Brosinger hatten uns den Bericht des Vereins zugeschickt, in dem die Aktionen des ablaufenden Jahres beschrieben waren.

Wir saßen beim Abendessen, lasen, wie mühsam vermeintlich einfach zu behebbende Versorgungsdefizite bei sauberem Wasser, Strom etc. zu beseitigen sind, selbst

wenn die benötigten Geräte zur Verfügung stehen. Und wir malten uns aus, wie schwierig unter Bedingungen, die durch Gewalt und Korruption geprägt sind, das Helfen im Kongo überhaupt sein muss. Aufmerksam – und wie wir einigermaßen erschüttert – hörte unser Sohn Malte zu.

Es interessierte ihn sehr, wie es dort aussieht, wo Yaro herkommt, mit dem er wenige Wochen zuvor ein Wochenende verbracht hatte. Und als wir, die Erwach-

senen, uns gleich entschlossen, die Arbeit der Kisanga-Helfer im Namen der ganzen Familie mit einer Spende zu unterstützen, reichte ihm das noch nicht aus: Der damals 7-Jährige wollte unbedingt selbst tätig werden, und zwar am liebsten mit dem gesamten Inhalt seiner Spardose. Tatsächlich steuerte Malte dann 20 Euro aus seinem Ersparten bei – das Taschengeld fast eines Vierteljahres.

Informationen

BUCHTIPP

Andreas Kliem: Die Kongoverbrechen – Geschichte und Allgegenwart räuberischer Ausbeutungspraxis. Nomen Verlag, Frankfurt/M., Broschiert Januar 2009 (271 S.), 16,80 EUR (versandkostenfrei).

Das Buch erzählt von der Kolonialgeschichte des Kongo, berichtet vom Potential des an Rohstoffen reichen Landes, das zu den ärmsten Ländern der Welt zählt. Es zeigt

die Folgen der Machtherrschaft von Mobutu, benennt Akteure und Profiteure der wirtschaftlichen Situation und deckt Kriminalität und Korruption als Instrumente und Folgen des Managements auf. Das Buch beschreibt zahlreiche Ausbeutungspraxen, unter anderem durch Interviews mit Zeitzeugen. Der Autor macht aber auch Mut, indem er der Zivilgesellschaft und Oppositionellen eine Stimme gibt.



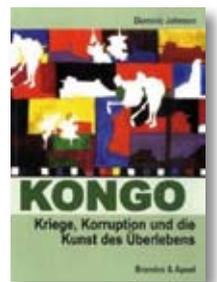
ZUM WEITERLESEN

Literatur über die Demokratische Republik Kongo

Schulz Manfred (Hrsg.), Entwicklungsträger in der DR Kongo. Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, Religion, Zivilgesellschaft und Kultur", LIT Verlag, Münster, 2008, 754 S. ISBN 978-3-8258-0425-1



Dominic Johnson, Kongo: Kriege, Korruption und die Kunst des Überlebens, Brandes & Apsel, August 2009, (Broschiert)



INTERNETADRESSEN

Allgemein: www.kongo-kinshasa.de

Ärzte ohne Grenzen

Die Seite über die DR Kongo bei „Ärzte ohne Grenzen“: <http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/Laender/Aktuelle-Berichte/D.R.-Kongo.php>

Auswärtiges Amt

Die Länderseite zur DR Kongo des Auswärtigen Amtes <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/.....> (Text gekürzt)

Bino na Biso

„Bino na Biso“ ist eine Organisation für Kulturaustausch mit Sitz in Kinshasa/DR Kongo. Es gibt verschiedene Projekte, u.a. „Liboke ya Congo“, ein auf Lingala lokalisierter Linux-Desktop: <http://www.binona-biso.com/de/>

Bonobos im Kongo

Assoziation der Freunde der Bonobos im Kongo – Kinshasa – DR Kongo: <http://www.bonobos-kongo.de> Buwetu

Caritas Idiofa

Caritas der Diözese Idiofa, Bandundu, DR Kongo: Hier werden die Projekte vorgestellt und es gibt u.a. eine Bildergalerie. (siehe auch spes viva e.V) : <http://www.caritas-idiofa.com/>

Impressum

Herausgeber

Kisanga e.V.
Zingelstraße 2
61279 Grävenwiesbach

Verantwortlich für den Inhalt

Astrid Kramer-Wahrenberg (Vereinsvorsitzende)
Philippe Yangala (Stellvertretender Vorsitzende)